

nach diese Beamten nicht vormittags die Reputa-
tion schätzen und abends eine Rede gegen die be-
stehende Staatsform halten, geht selbstverständlich
nicht an. Diese Beamten werden auch nach
außenhin sich besondere Reserven auferlegen
müssen. Entscheidend bleibt, daß kein Beamter
über seinen Willen zum „politischen“ Beamten
ermacht werden kann. Nach dem Gesetz können
keine Beamten unter Gewährung des gesetz-
lichen Wartegeldes jederzeit einweisen in den

Hand verkehrt werden; Leiter von Reichs-
... und ihre Stellvertreter, die der jetzigen
... Gruppe A 13 oder einer höheren
... Ministerialräte in Dirigen-
... Beamte, die den jetzigen Befoldungsgrup-
... von A 12 an aufwärts angehören, wenn sie
... mit Aufgaben zum Schutze der Republik be-
... derg betraut sind.

Zu den Disziplinargerichten, an deren Spitze
Berufsrichter stehen, wird man ohne weiteres
Vertrauen haben können. Sache des Reichs
wird es sein, Mißbrauch der Be-
... „politische“ Beamte zu verhindern.

Aus der Windhorst

Am Sonntag fand in Reddinghausen eine zu-
bezügliche Delegierten-Versammlung der Windhorst-
bunde und Jungzentrumgruppen des Sekretariats-
bezirks Borken - Reddinghausen - Vödinghausen -
Mülmen - Galtum. Die Tagung wurde von
dem Kreisvorsitzenden der Zentrumspartei Herrn
Prof. Dr. Westkamp geleitet. Zunächst hielt Herr
Studienrat Dr. Heitges aus Lippstadt einen Vor-
trag über „Die christliche deutsche Jugend und die
Zentrumspartei“. Den Wiederaufbau oder besser
die Erneuerung Deutschlands könne und müsse, so
sagte er aus, die Jugend herbeiführen, auf der
Jugend allein beruhe die Hoffnung Deutschlands.
Und die Jugend werde es tun im Zeichen des Kreu-
zes und im hehren Gedanken des Heilandes, der
Liebe und des Friedens. Diese christliche Jugend
werde aber weiter auch bewußt das Deutschtum
pflegen; und schließlich bekenne sich diese christlich-
deutsche Jugend zur deutschen Zentrumspartei, weil
in ihr ihre Ideale verwirklicht seien. Sie wisse,
dass allein die Zentrumspartei sich stets und unab-
lässig für die Hochhaltung der christlichen Ideale ein-
gesetzt habe, daß sie allein in eigener Konsequenz
die Wiederaufrichtung christlicher Staatsgesinnung
erstrebe. Die christlich-deutsche Jugend habe zur
Zentrumspartei, weil sie sich zu dieser Partei auch in
Verfolgung ihrer nationalen Ziele einig wisse, denn
diese nationalen Ziele sind: Zusammenführung
des gesamten Volkes zu einer wirklichen Einheit durch
den Gedanken der Volks- und Klassenversöhnung
und damit die Möglichkeit neuer Gestaltung in der
Welt. Diese nationalen Ziele sind aber nicht:
Nachtrauern einer Zeit, die nicht wiederkommt, miß-
mutiges Befleißigen, Kampf der neuen Ordnung
um jeden Preis. Redner schloß mit einem flam-
menden Appell an die Jugend: Die Idee der christ-
lichen Politik marшиert in unserer Jugend. Unserer
Jugend wollen wir die Zentrumspartei übergeben,
wenn sie unseren mühen Händen anvertraut wird,
wenn wir haben die feste Überzeugung, daß sie dieselbe unver-
fälscht weiter geben wird den fernsten Geschlechtern.
Der Vortrag fand in den jungen Parteifreunden
recht aufmerksame Zuhörer, die zum Schluß ihrem
Beifall stürmischen Ausdruck gaben. Dann leitete Herr
ParteiSekretär Bitter mit, daß beabsichtigt sei, die

Windhorstbunde der landräulichen Kreise Borken,
Vödinghausen und Reddinghausen, sowie die Städte
des Bezirkes zu einem Bundesband zusammenzuschließen.
Im Anschluß daran berichtete er über den Stand der
einzelnen Organisationen. Das Bild, welches er
geben konnte, war im großen Ganzen ein recht er-
freuliches. Hierauf sprach man zur Beratung der
Sagungen. Paragrafengruppe wurde der ausgear-
beitete Entwurf zur Kenntnis der Delegierten
gebracht und zur Diskussion gestellt. Da man sich
über einzelne, aus der Mitte der Delegierten vor-
geschlagene Änderungen schnell einigte, konnte der
Vorsitzende nach kurzer Zeit die Annahme der Sagun-
gen und damit die Gründung des Bundesbandes
der Windhorstbunde für das Sekretariat der Red-
dinghausen konstatieren. Die hierauf ge-
standene Wahl hatte folgendes Resultat: 1. Vorsitzender
Schriftleiter Hahler, 2. Vorsitzender
Studienrat Strömer-Gladbeck, 3. Vorsitzender
Kaufmann-Reddinghausen, 1. Schriftführer Lehrer
Reincke-Buer, 2. Schriftführer soll von Borken
noch namhaft gemacht werden; Kassamann Post-
beamter Bredt-Dorsten. Schriftleiter Hahler wurde
wegen seiner großen Verdienste um die Windhorst-
bunde Bewegung in Vortritt einstimmig zum 1. Vor-
sitzenden gewählt. Auch die Wahl der übrigen Vor-
standsmitglieder erfolgte fast ohne Widerspruch ein-
stimmig. Schriftleiter Hahler übernahm dann den
Vortrag. Es wurde noch beschlossen, für den Rest des
Jahres je Mitglied 2 M an die Bundesbandkasse
abzuführen. Auf Vorschlag des Herrn Studienrats
Schröder berieten zum Schluß die Leiter der
einzelnen Bunde- und Jugendzentrumgruppen über
die Arbeit in ihren Organisationen. Das Gesamt-
bild ließ erkennen, daß man allenthalben Zweck und
Aufgabe der Windhorstbunde voll und ganz erfüllt
hat und mit Eifer und Eifer befreit ist, den be-
rechtigten Anforderungen, die man an solche Schul-
ungsorganisationen stellen muß, gerecht zu werden.
Wenn der 1. Vorsitzende zum Schluß der Ansicht
Ausdruck gab, die bedeutsame Tagung werde einen
Markstein in der Entwicklung der Windhorstbunde-
bewegung im West bilden, so kann man dem nur bei-
pflichten. Wenn der Bundesband die Aufgaben,
welche ihm bei seiner Gründung gestellt wurden, ge-
treulich erfüllt, wird er die Windhorstbunde Bewegung
in unserem Bezirk ganz sicher zur Höhe führen.

Französischer Angriff auf den Zahlungsplan.

1. Paris, 3. Aug. Der Wiederherstellungs-
plan, der seit längerer Zeit angehängt wurde
und den Poincaré in London verteidigt wurde,
wird heute vom Petit Parisien entzweit. Zu-
nächst soll die deutsche Reparationssumme endgültig
festgelegt werden, und die Regelung dieser
Frage soll mit der interalliierten Schulden
verknüpft werden. Dann aber sollen Kontroll-
maßnahmen gegenüber Deutschland eingeführt
werden. Von den 132 Milliarden Goldmark

sollen 80 Milliarden bezahlt werden. Die rest-
lichen 52 Milliarden sollten in demselben Maße
vermindert werden, in dem die interalliierten
Schulden annulliert werden. Frankreich werde
sich nicht von ihnen abhängig machen, daß es
selbst einen Teil seiner Forderungen gegenüber
Deutschland nachlasse. Von der deutschen Schuld-
summe von 50 Milliarden müßten in erster
Reihe die eigentlichen Reparationen gedeckt wer-
den; Belgien würde den größten Teil seiner Pri-
orität verlieren, England müßte auf alle Zahlungs-
gen, die es hauptsächlich für die Pensionen ver-
wenden wolle, verzichten und Frankreich bekäme
nicht 52 Prozent der deutschen Zahlungen, wie
dies im Abkommen von Boulogne vorgesehen
sei, sondern nahezu den ganzen Betrag von 50
Milliarden, mit Ausnahme von etwa 10 Pro-
zent, die man Belgien für seine eigentlichen Zer-
störungen zuerkennt würde, und von etwa
1 Prozent, das an Italien fiele.

Ein Appell an das amerikanische Volk?
1. Paris, 3. Aug. Die Chicago Tribune will
erfahren haben, daß die verbündeten Regierun-
gen zugeigt die Frage erörtern, ob es rätlich sei,
eine öffentliche Erklärung abzugeben, die einen
direkten Appell an das amerikanische Volk dar-
stellen werde. Europa werde vielleicht sozial,
finanziell und wirtschaftlich zusammenbrechen,
wenn nicht bald die Frage der Verbandschulden
eine endgültige Regelung finde.

Progressive Sanktionen.
1. Paris, 3. Aug. Das Journal schreibt
über die geplanten Zwangsmaßnahmen, die die
französische Regierung ins Auge fassen für den
Fall, daß Deutschland sich nicht vor dem Ultimo-
tum beuge, diese seien progressiv und würden sich
nach den Umständen entwickeln. Die ersten San-
ktionen seien folgende:

Chicago Tribune präfigiert sie wie folgt: Die
Sanktionen, die Frankreich am Samstag mittag
gegen Deutschland ausführen werde, würden in der
Verhängung deutscher Industrie-Unter-
nehmungen in Elsass-Lothringen bestehen, wie
gestern offiziell mitgeteilt worden sei. Es werde
auch vorgeschlagen, Industriebesitz im besetzten
Deutschland und möglicherweise im Ruhrgebiet
zu beschlagnahmen. Das französische Kabinett
werde aber heute morgen erst die Entscheidung
treffen, ob diese erste Maßnahme notwendig
sei. Die französische Regierung gedachte die Be-
schlagnahme durch Zwangsprozesse herbeizuführen,
was sogar im besetzten Deutschland möglich sei.
Die Verhängung von Zwangsprozessen im Ruhr-
gebiet würde die Verwendung von Truppen er-
forderlich machen und sei deshalb unwahrschein-
lich.

Die deutsche Presse vor einer Katastrophe.

Die gewaltige Teuerungswelle, die über die
deutsche Wirtschaft dahinbraust, hat auch die
deutschen Zeitungen mehr und mehr in ihren
Strudel gezogen. Ein Blatt nach dem anderen
geht wirtschaftlich zu Grunde. Nach dem letzten
Ausweis der amtlichen Postzeitungslisten haben
widerum 226 Tageszeitungen ihr Erscheinen
einstellen müssen, da sie durch die fortwährend
steigenden Papierpreise und die Erhöhung sämt-
licher anderer Unkosten erdrückt worden sind.
Andere, so der „Westfälische Merkur“ erscheinen
nur noch einmal täglich.

Unter diesen traurigen Umständen ist es die
Pflicht des deutschen Volkes, die noch lebenden
fähigen Zeitungen opferwillig zu unterstützen,
damit nicht schließlich die ganze deutsche Presse
zu Grunde geht und mit ihr ein unentbehrlicher
Faktor in unserem Staatsleben verschwindet.
Wer also sein Blatt liebt und es sich erhalten
will, der muß vor den notwendig gewordenen
Abonnementserhöhungen nicht zurückweichen.

Die Berliner Zeitungen haben bereits ihre
Bezugsgebühren bis zu 100 M monatlich erhöht.
Es bleibt den Zeitungen des Münsterlandes, die
unter denselben teuren Verhältnissen arbeiten,
nichts anderes übrig, als ihnen, wenn auch in
bescheidenem Maße, zu folgen.

Lange haben die Bocholter Zeitungen gegögert,
sie haben gegenüber anderen Zeitungen in den
letzten Jahren nur in bescheidenem Maße eine
Erhöhung ihres Bezugspreises vorgenommen.
Die neuerlichen Erhöhungen aller Betriebsmittel
Löhne und Gehälter, zwingen sie aber
den monatlichen Bezugspreis um
— 12,00 Mark —
zu erhöhen. Damit ist etwa die 60fache Erhöhung
des Friedenspreises eingetreten, während der
Papierpreis das 120fache beträgt.

Bocholter Volksblatt.
Greinwart.

Die Bocholter Presse.
1. Münster, 3. Aug. Das Bocholter Volksblatt
kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß in ganz
Bayern vom 1. August ab nur noch zwei Zeitun-
gen zweimal täglich erscheinen können. Es sind
dies die „Münchener Neuesten Nachrichten“ und
der „Frankfurter Kurier“. Alle anderen Blätter
erscheinen seit diesem Tage höchstens nur noch
einmal täglich.

Englische W.
1. London, 3. Aug.
Telegraph schreibt in
französischer Regierung
tong der Balfournote
nicht direkt, aber in der
an Deutschland geantwor-
telte, schwierige Lage
so schwierig, daß entwer-
lung erreicht werden
werde so groß werden,
gültig werde zusehen
Lord George in seiner
in der Lage sein, die
zustreuen.

Ein amerikan.
1. New York, 3. Aug.
Globe schreibt über die
töricht sein, wenn die
die geschätzten Summe
ropa nicht bereit sei, je-
und wirtschaftliche Hal-
seit dem Waffenstillstan-
artige Zustellungen zu
dann würde Amerika
wenn es sich an ein T
der großen Klammern

„Direkte“
1. Paris, 3. Aug.
Regierung über die Kri-
veranlaßt das Echo de la
hierdurch seien der Plan
ne Handels und Hornes
geblieben Konstruktionen
erledigt, da diese Unter-
der Annulierung der
ausgegangen seien. Die
daß hierdurch die Woll-
die nur zu lange die
Frankreich bleibe jetzt
Deutschland die feste P
betreiben.

16,7 Milliarden
— Berlin, 3. Aug.
der Verkehr Ende Juli
haben einen Umfang er-
schätzte der Reichsbank
gefahren war. Die R
Anforderungen zu gen
16,7 Milliarden Mark
te gegeben. Die Ar-
technischen Gründen be-
kein De

1. Berlin, 3. Aug.
haben, daß die Reichs-
des katastrophalen Mar-
sehen hat, die Defizit-
leistungsfähigkeit einzu-
konstanzleistungen soll in
einge Devisenmenge zu
(Nach anderen Me-
nahme nicht in Erwägung
Das Reich

1. Berlin, 3. Aug.
der Reichskanzlei eine
beteiligten Ressorts ü-
statt, in der auch die
zur Erörterung stand.
Ueber die Haltung
gegenüber der neuesten
wir noch ergänzend, daß
Standpunkt, den sie in-
genommen hat, nicht ab-
stimmungen des Reichsta-
nicht zu einem abschli-
An der ablehnenden H-
gegenwärtigen Augenblick
sich.

Wir nehmen auch
angeforderten Maßnah-
lich auch in einer Son-
Gebiet bestehen sollen,
liegt an dieser Stelle
Aus der
r. Doktorpromoti-
Universität in Mün-
Zahnarzt Tüffers
funde.
n. Zur Mißpreis-
geteilt, daß die Erhöhung
terelen von Bocholt und
berichtet, 3 M, sondern
men die allgemeinen In-
samterhöhung als ein
sondern 8,80 bis 4 M
p. Disziplin, Am
von drei Schulstufen v-
wegen eine größere Men-
schen wurden gleich na-
Anzeige gebracht. Die
gerichteten Schaden wie
1. Zur Anzeige
Hausfriedensbruch und
so wurde eine Person un-
a. Schonzeit für
zu Münster hat bezüg-
für das Jahr 1922 für
ber bestimmt: 1. Der
bühner, Wachten und
auf Mittwoch, den 23.
Donnerstag, den 24. A

Die Frau mit dem Fragezeichen

Kriminalroman von Walter Kabel-Salensee
19
(Nachdruck verboten.)
„Ach so — Kunst, Herr Kunst!“ meinte Chut-
loff, leicht verwirrt. „Der, so, der also. Ich
kenne ihn kaum. Da muß ich mich wohl nachher
bei ihm bedanken. Und der Salensee gegen-
über hätten ein paar Worte der Entschuldigung
der nächsten Aufbebung wegen auch ganz
angebracht sein!“

Dann nahmen sie gemeinsam auf dem Balkon
das erste Frühstück ein. Chutloff aß wenig.
Oder war auch schlecht bei Appetit, kante aber
fürchterlichen Magenkrämpfe, schützte und schützte
und ließ sich dann vom Hausdiener Pirant-
bontabletten holen.

Um halb zwölf ging er zu Sermo, wo Frau
Beckte ihm kurz bedauerte, ihr Meister sei be-
zetzt mit dem Neum-Uhr-Zug nach Danzberg ge-
fahren.

II. Kapitel. Welling auf Zimmer 24.

Kriminalinspektor Wangel lebte mit seiner
Wittin seit dem „Selbstmord“ des Unbekannten
in feinem Instleben. Sie fand es lächerlich, daß
er aus der Sache soviel Wesens machte, unpunkt-
lich zu Tisch erschien und kaum noch zu Hause
war.

Wangel hatte ihr nichts davon erzählt, daß es
sich hier in Wahrheit um einen Mord handelte.
Er trauete der Verschwiegenheit seiner besseren
Hälfte nicht an.

Auch heute war er bereits um halb acht Uhr
morgens im Büro. Gleich nach ihm erschien
Ragowski.

Auf die Betunungsnotiz hatten sich bis jetzt zehn
Beute gemeldet. Sie waren zu acht Uhr befehligt
worden, und der Wachmeister sollte sie dann
nach dem Leichenhaus führen, damit sie sich
den Toten ansehen konnten, denn man wieder mit
Bart und Perücke ausgestattet, auch leicht ge-
schminkt hatte, um ein Wiedererkennen zu er-
leichtern.

Die Beute, zwei Fischerfrauen aus Salen und
acht männliche Zeugen, darunter auch ein Dan-
burger Arzt, fanden sich pünktlich ein und wur-
den dann von Ragowski nach dem Leichenhaus
mitgenommen.

Wangel blieb im Büro, da ja Frau Sermo
sein Erscheinen für halb neun Uhr in Aussicht
gestellt hatte.

Nach dem gefrigen Besuch in Ragowski und in
der Villa der Frau Rabenhoven, bei dem sich
Sermo, wie Ragowski sagte, so sehr aufs hohe
Ferkel gesetzt hatte, war der Kriminalinspektor
recht bald wieder von allerlei Zweifeln gequält
worden, daß die Harmlosigkeit und Aufrichtig-
keit des „Kommissanten“ antrag. Steter Treu-
son hielt den Stein, und des Wachmeisters bi-
sche Andeutungen verfestigten ihre Wirkung nicht.
Wangel sagte sich, daß Sermo allein die Photo-
graphie entwerfen haben könne. Und diese Foto-
grafie gab ja schon genügend zu denken.

Der Inspektor begrüßte Sermo nachher denn
auch mit einer Zurückhaltung, die diesem nicht
entging.

„Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Sermo. —
Wären Sie nicht gekommen, ich hätte Sie tele-
graphisch vorgeladen. Ich muß nochmals mit
Ihnen über das verlorene Bild sprechen.“

„So?“ Sermo lehnte sich zurück, schloß ein
Auge und das andere und sah den Inspektor
recht erkannt an.

„Wannel ärgerte diese überlegene Miene.
„Gestern auf meinem Boden, bei Frau Ra-
benhoven, wollte ich dieser Frage nicht nochmals
nahetreten.“ meinte er, um den närrischen
Widgang zu demütigen. „Hier in meinem An-
zimmer brauche ich keine Rücksichten zu nehmen.“
„Ihr er treue ich.“ „Nur Sie können das Bild
zu irgend einem Zweck an sich genommen ha-
ben. Eine andere Erklärung gibt es nicht.“

Er erwiderte irgend eine Erwiderung. Aber
die blieb aus. Sermo schaute sehr uninteressant
durch das Fenster auf den großen Schmuckplatz,
der vor dem Polizeipalast lag.

Dem Inspektor schloß das Bild ins Gesicht.
Dieses Benehmen ärgerte wahrhaftig an Ab-
achtung ständiger Behörden!

„Herr Sermo, — ich verlange eine Antwort!“
sagte er sehr scharfen Ton.

Sermo mochte heute nicht wieder in ähnlicher
Weise den unbehaglichen Fragen abschütteln. Er
war heute nicht in der Stimmung, Rücksicht
zu machen, den Gedanken an solchen und mit
frecher Stirn zu lägen.

In ihm war seit gestern nachmittags etwas
feilisch in Unordnung geraten. Erst allmählich
war ihm das zum Bewußtsein gekommen. Ein
Widerwillen gegen diese Defektloshändler hatte
sich plötzlich eingestellt, aber dessen Entstehungs-
ursachen er sich nicht klar zu werden vermochte.
Er hatte er wohl den geheimen Worten die-
ses Unzufriedenheit noch eifrig nachgehakt, war
nach der Bekehrung von dem tollen Erfindungs-
abend der Ratten Wähne noch lange noch ge-
stehen und hatte bei diesem Zerlegen und Zer-
stören seiner Empfindungen alles, was die letzten
Tage ihm gebracht, abermals an seinem schärf-
stehenden geistigen Auge vorüberziehen lassen.
Und da hatte er wohl gemerkt, daß, sobald
seine Gedanken auf Frau Rabenhovens Ver-
son stießen, sein Herz sich wie ein überempfind-
liches Organ schmerzhaft zusammenzuckte.

Und dies war eben die Grenze, wo er
seinem Denken Halt gebot: Frau Rabenhoven!

Nein, er wollte diesen Fall nicht dadurch für
sich und diese Frau noch schwieriger gestalten,
daß er in der jungen Witwe Interesse hier we-
ter mit Unschlichkeiten und Unwahrscheinlichkeiten
solange er seiner selbst sicher gewesen, ganz un-
parteiisch über den Dingen zu stehen. Hatte
ihm dieser kleine Kampf gegen Wangel's Zwi-
schen noch eine Art Befriedigung gebracht.
Jetzt war er schwankend geworden, ohne mehr,
als daß er sich mit Bestimmtheit empfand, daß der
Untersuchungsrichter bereits halb und halb aus-
geschaltet war, und nur noch der Verleumdung
übrig geblieben, der das schone Weib lediglich
zu schätzen lud. Und diese innerliche Verfa-
renheit machte ihn müde und gleichgültig, ließ
ihn an die nächsten Folgen denken, die dar-
aus für jene Frau entstehen mußten, daß er alle
Fäden, die aus dem mürrischen Gesicht dieses Ver-
brechens bisher losgewirren gewesen waren, al-
lein in der Hand zu behalten getrachtet hatte.

Und deshalb sagte er auch jetzt an dem Krimi-
nalspektor in beinahe verzweifelter Überredung
Ton, indem er ihn frei und offen anblickte:
„Wenn Sie mir doch nur glauben wollten,
daß ich lediglich bemitleiden bin, daß in dieses
Dunkel zu bringen! Gewiß — ich mag meine eige-
nen Wege gehen, aber Sie können sich davon
überzeugen, daß ich, sobald ich ein gewisses
Resultat erzielt habe, das heißt, sichere Beweise
gegen eine bestimmte Person oder auch gegen
mehrere beschafft habe, nicht einen Augenblick
zögern werde, Ihnen hiervon Mitteilung zu
machen.“

Wangel gebrauchte eine Weile, ehe er den
vollen Sinn dieser immerhin etwas gemessenen
Sätze ganz herausgeschält hatte. Seine Augen
waren wieder groß geworden, und seine Lippe
stärkte nach alter Gewohnheit nervös den fest
angestrichelten Scheitel.

„Herr Sermo“, sagte er mit einem nieder-
schmetternden Blick, „wie soll ich dies wohl da-
mit in Einklang bringen, was Sie mir gestern
in der Villa der Frau Rabenhoven erklärt
haben? liegt nicht in diesen Ihren Worten
schon halb und halb das Eingeständnis, daß Sie
tatsächlich ...“

Dieses Thema sollte jedoch jetzt nicht weiter
zwischen den beiden Herren erörtert werden.
Es klopfte sehr kräftig. Ein Schürmann trat
ein, überreichte Wangel ein längliches Paket und
melde:

„Geben aus Berlin eingetroffen. — Außer-
dem ist ein Chauffeur namens Franz Welling
aus Ragowski draken, der damals gleichfalls auf
dem Dampfer war, als ...“

„Welch schon!“ meinte Wangel kurz. Dann
schaute er nachdenklich vor sich hin. „Ein Chauf-
feur — aus Ragowski?“ fragte er nun den Be-
amten.

„Gewiß, Herr Kriminalinspektor. — aus Ra-
gowski. Er muß bei einer Frau — bei ja — richtig
— Frau Rabenhoven in Dienst stehen.“

„Alte!“ machte Wangel und blickte Sermo miß-
trauisch an. In dem Gehirn des Inspektors
hatte sich soeben blitzschnell Gedanken an Bedenke
geleitet: dieser Chauffeur aus Ragowski, bedientet
bei Frau Rabenhoven, und Sermo gestern in
seinem Hause — Sermo, der sich damals auf den
Dampfer gedrängt hatte, der, mit Unverfroren-
heit und scharfem Verstand ausgerüstet, hier
fast als begabter Amateurdetektiv aufgetaucht
hatte ...! Das hatte etwas zu bedeuten!

Er blickte Sermo an ... Dessen Augen wa-
ren jedoch wieder hinaus auf den Schmuckplatz
gerichtet, wo dicht an der Mauer dräben im Schat-
ten der alten Planken ein Auto stand, vor dem
eine Dame langsam auf und ab ging. Es war
Frau Rabenhoven.

Wangel schaltete etwas nachsichtiger. — Warte,
sagte er sich, ich soll nicht denken. Jetzt habe
ich die Trümmer in der Hand, ich, der Beamte,
von dem ein Rederzug genügt, um Euch die Frei-
heit solange zu nehmen, bis Ihr die Wahrheit
sagt.

„Der Mann soll kommen!“ befahl er mit er-
höhter Stimme. — Und an Sermo gewandt.

„Nehmen Sie Platz, Herr Sermo. —
Wären Sie nicht gekommen, ich hätte Sie tele-
graphisch vorgeladen. Ich muß nochmals mit
Ihnen über das verlorene Bild sprechen.“

„So?“ Sermo lehnte sich zurück, schloß ein
Auge und das andere und sah den Inspektor
recht erkannt an.

„Wannel ärgerte diese überlegene Miene.
„Gestern auf meinem Boden, bei Frau Ra-
benhoven, wollte ich dieser Frage nicht nochmals
nahetreten.“ meinte er, um den närrischen
Widgang zu demütigen. „Hier in meinem An-
zimmer brauche ich keine Rücksichten zu nehmen.“
„Ihr er treue ich.“ „Nur Sie können das Bild
zu irgend einem Zweck an sich genommen ha-
ben. Eine andere Erklärung gibt es nicht.“

Er erwiderte irgend eine Erwiderung. Aber
die blieb aus. Sermo schaute sehr uninteressant
durch das Fenster auf den großen Schmuckplatz,
der vor dem Polizeipalast lag.

Dem Inspektor schloß das Bild ins Gesicht.
Dieses Benehmen ärgerte wahrhaftig an Ab-
achtung ständiger Behörden!

„Herr Sermo, — ich verlange eine Antwort!“
sagte er sehr scharfen Ton.

Sermo mochte heute nicht wieder in ähnlicher
Weise den unbehaglichen Fragen abschütteln. Er
war heute nicht in der Stimmung, Rücksicht
zu machen, den Gedanken an solchen und mit
frecher Stirn zu lägen.

nachdem sich die Tür hinter dem Schürmann ge-
schlossen hatte:

„Herr Sermo, mir ist es außerordentlich inter-
essant, die Bekanntschaft dieses Chauffeurs her-
aus zu bringen, was Sie mir gestern in der Villa
der Frau Rabenhoven zu machen! — Uebrigens
scheint dieses Elkapitel die von Ihnen gewöhn-
lichen Klammern der „Volksorgel“ zu enthalten, die
ich zunächst jedoch allein durchlesen werde.“

Einen Sermo schloß sich heute zum ersten
Male dem Inspektor gegenüber an. Eine
dunkle Vorahnung hatte ihn, daß jetzt auch Wan-
gel einige Fäden des dunklen Geheimnisses in die
Kinger geraten wären, daß der Beamte bei dem
Namen Rabenhoven zu allerlei Schläffen gelangt
sein müsse und nun versuchen würde, aus dem
Chaufeur, den er unter anderen Umständen
kaum viel mit Frauen befaßt haben würde,
allerlei herauszupressen. — Ja — es war also
doch ein recht unglücklicher Zufall gewesen, daß
Wangel gestern an Frau Eva Rabenhoven ge-
kommen war.

Sermo dachte, daß es so, wie die Dinge jetzt
lagen, am richtigsten wäre, gar nichts zu er-
widern, um sich nicht monatelang zu streiten, ver-
bündet sich daher lediglich und wollte das weitere
abwarten. Daß Frau Rabenhoven draken auf
dem Platz das Auto bewachte, trug auch nicht dazu
bei, ihm seine Sicherheit wiederzugeben. Also
warte, wie was der Chauffeur vorhatte, und die
Erklärung war wohl die einfachste! — wollte recht
schnell erfahren, wie Welling vor der Polizei be-
stehen würde.

Annahmen hatte sich Wangel überlegt, ob er
den Chauffeur in Sermos Gegenwart verneh-
men sollte oder nicht. Er stand jetzt schnell auf
und konnte ziemlich barock: „Warten Sie hier!“
und ging hinaus, kehrte aber bald wieder in Be-
auftrag eines Kriminalbeamten in Vollanzug
zurück, den er angedrückt hatte, das Protokoll
zu führen, dabei aber Sermos Gesicht scharf im
Auge zu behalten.

Der Beamte setzte sich an den Nebentisch und
Wangel drückte auf die Klingel.

Die Tür öffnete sich. Wangel trat Franz
Welling ein, die Mitte in der Hand, ziemlich
bleich und mit nervig umhersehbenden Augen.

Als er Sermo gemahrt wurde, stutete er, dachte
sich, daß, was gestern im Salon der Villa
zwischen seiner Herrin und ihm verhandelt wor-
den war, dachte an das Bild und an Frau Eva
Rabenhovens Worte: „Betrüger! Du bist ein
Schwätzer! Deine Karten laufen nicht.“

„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.
„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.

„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.
„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.

„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.
„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.

„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.
„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.

„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.
„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.

„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.
„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.

„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.
„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.

„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.
„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.

„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.
„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.

„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.
„Welling!“ meinte Sermo. „Welling!“ meinte Sermo.

1897 25 1922

Zur silbernen Hochzeit

unserer lieben Eltern, der Eheleute
Heinrich Hengstlermann u. Frau
Elle geb. Wots
die herzlichsten
Glück- und Segenswünsche!

Siehe, an des Festes Tage,
Grüßen wir Euch, Jubelpaar,
Herzensbank und Herzenswünsche
Bringen wir Euch alle dar.
Silbern sind des Fräuleins Blätter,
Den wir liebend Euch beweist,
Dah wir ein gold'ne bringen,
Neben wie vom Vater heu!
Neben, daß des Himmels Segen
Ferner auf Euch ruhen mag,
Neben blüh'n auf Euren Wegen,
Goldnen sei Euch jeder Tag.

Rheide, den 4. August 1922. 14558
Gewidmet von den dankbaren Kindern.

Von der Reise
zurück.
Zahnarzt Dr. Tüffers.

Echtes Brenneshaarwasser
von Apotheker Schwarz, München, alkoholfrei gegen
Schuppen und Haaranfall bewährtes Naturpräparat,
ein Duftend, offen (Flasche mitbringen) 1/4 Liter Mk.
10.—, 1/2 Liter Mk. 20.—. 2543
Niederlage: Trauerle Witz Bruno, Bocholt.

Nachtrag zur Gebührenordnung
für die Bezirkskörperschaft der Stadt Bocholt.
Auf Grund des § 77 der Reichsge-
setzen vom 1. April 1922, die in der Gebühren-
ordnung vom 20. März d. J. — veröffentlicht durch
Bocholter Volksblatt vom 1. April d. J. — fest-
gesetzten Gebühren vom 1. August d. J. ab um 100
Prozent erhöht.
Bocholt, den 21. Juli 1922. 14551
Die Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung.

Für den Bezug von Brennholz in der Stadt
Bocholt werden von heute an folgende Preise
festgelegt:
Hausbrandstückerlöse 142.— Mk.
Rufstößen 1, 2, 3 145.— Mk.
Rufstößen 4 141.— Mk.
Einkaufsstößen 1, 2 155.— Mk.
Einkaufsstößen 3 150.— Mk.
Antheil-Rufstößen 154.— Mk.
Antheil-Rufstößen 2 169.— Mk.
Antheil-Rufstößen 3 157.— Mk.
Eiform- oder Steinkohlenbricks 155.— Mk.
Brennstoffbricks (nur für Bäckereien) 116.— Mk.
Stückholz 30/50, 40/60, 60/80, 80/100,
Brennstoff 20/40 164.— Mk.
Brennstoff 20/40 153.— Mk.
Diese Preise gelten für den Bezug von
ca. 20 Zentner durch Rufre frei ins Haus oder in
kleinen Mengen ab Lager im Bezirk der Stadt
Bocholt.
Sachlieferungen bedingen einen Aufschlag von
8 Mk. pro Zentner auf obige Preise.
Diese Preise gelten für Lieferungen, die ab
1. August von den Bezogen erfolgen und ist die
Roh- und Umverpackung darin enthalten. Diese
Preise sind unter Zugrundelegung der neuerdings
vorgenommenen Erhöhung der Holzpreise und der
in den letzten Monaten eingetretenen Frachtem-
und Fuhrlohn-Erhöhungen festgesetzt worden.
Der Verkauf der Brennstoffe erfolgt nur gegen
Barzahlung.
Bocholt, den 2. August 1922. 14578
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Gemeindefürsorgebehörde der Stadt Bocholt
für die Veranlassung der vom 1. April 1922 bis
zum 31. März 1923 liegt gemäß § 65 Nr. 2 des
Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1920, vom
7. August 1922, ab auf die Dauer von zwei Wochen
im Verwaltungsbüro der Hauptstraße Nr. 4, Zimmer
Nr. 6 zur Einsicht der betreffenden Steuerpflichtigen
offen.
Wenn die Veranlassung steht dem Steuerpflichtigen
binnen einer Frist von vier Wochen nach Ablauf der
Einsichtfrist das Recht der Einsicht zu, das
bei dem Gemeindefürsorgeamt anzufordern ist.
Bocholt, den 2. August 1922. 14578
Der Oberbürgermeister.

Robmeyer's Tanzschule.

Restaurant Lindenhof.

Samstag, den 5. August, abends 7 1/2 Uhr

Schlußballfeier

wozu die Eltern der Schüler und Schülerinnen hier-
durch freundlichst eingeladen werden. 14577
Einführungen durch Schüler gestattet.
J. A. W. Robmeyer.

Touristen-Verein „Wanderlust“

Bocholt

Sonntag nachm. ab 6 Uhr
im Vereinslokal „Lindenhof“

Tanzkränzchen

2692m DER VORSTAND.

Bienenzuchtverein für Bocholt und Umgeg.

Bersammlung

am Sonntag, den 6. August, nachm. 4 Uhr
in der „Kronenburg“, Nordwall.

Tagesordnung:

1. Vortrag zur Heberwinterung.
2. Wissenschaftliche Ausstellung Betr.
3. Beschlusfassung über eine Nachtragzahlung.
4. Verschiedenes.

Wegen der Dringlichkeit wird allgemeine Teilnahme
ermattet. 4569m Der Vorstand.



Ziegenzucht-Verein Bocholt.

Sonntag, d. 6. Aug.,
von 10—11 Uhr morg.
letzte Empfang

der letzten Beiträge im
Vereinslokal (Joh. Kraft,
Odermarkt). Wer in diesem Termin seinen Beitrag nicht
entrichtet, muß für das Abholen 5 Mk. Votenlohn zahlen.
4573m Der Vorstand.

„Concordia“

Colnische Lebensversicherungs-Gesellschaft.
Köln/Rh. Gegr. 1853.

Versicherungen
ohne ärztliche Untersuchung.
Kinder-Lebens-Versicherung.

Auskunft erteilt:
Vertreter Jos. Krekeler, Bocholt, Nordwall 32.

2 Zeitungsboten

(Invaliden oder Kranken) bei gutem Verdienst gel.
Bocholter Volksblatt.

Lagermetalle

in jeder Qualität bis zu den höchsten
Veranforderungen stets vorrätig.

Eisengießerei & Maschinenfabrik
Ernst Sulvershorn. 14479m

Junge Legehühner

(Winterleger) und

8 große Gänse

zu verkaufen. 152698
Gerbanlet, Gut Eßing

Eine gut erhaltene
Waldmaschine

zu verkaufen.

Wintermantel
billig zu verkaufen.

Nach Geschäftsstelle 2694

Wieder eingetroffen:

Incarnat- oder Knollenklee,
Spargel- und Knollensamen.

Gabe noch Porree- und
Endiviasamen abzugeben.

Johann Gürtel,
Karolingerstr.

Angebote über Sammlung
alter Gold- und
Silbermünzen auch einzelne
Stücke nur a. b. Zeitvor 1870
erbitet Camiller u. 7699 B
an den Gen.-Anzeiger Wesel.

Bocholter

Wasserport-Verein 1920 e. V.

Mitglied des D. S. V. Mitglied der D. S. R. G.

Sonntag, den 6. August, nachmittags 3.30 Uhr
in der Vereinschwimm-Anstalt „Tonwerle“

3. vereinsinterne Schwimmfest

Unter anderem: Damen-, Jugend-, Herren-Wettläufe,
Turm-Springen.

Austragung der
Bereinsmeisterschaft um den Wanderpreis.

Eintritt 5.— Mark.

Günstige Bahnverbindung 3 Uhr ab Bocholt bis Bahnhof
Tentling.

Abends 9 Uhr im Vereinslokal: Preisverteilung
mit anschließendem gemütlichen Beisammensein.

NB. Samstag, den 5. August, abends 8 Uhr im Vereins-
lokal Langerhoff:

Gemütliches Beisammensein mit Damen.

Eoll. Meldungen für die Wettläufe werden dann noch
entgegengenommen. 145101

Der Vorstand. Der Schwimmklub.

Apollo-Theater

Ab heute (Freitag)

das große Schlagerprogramm.

1. Albertini

in dem überaus spannenden Film:

Samson, der Fürst der Hölle.

6 gemaltete Akte. Albertini, der sich durch seine vorher-
gegangenen Filme die Gunst des Publikums erworben hat
vollbringt in diesem Film Sensation, die alles
bisher Gesehene übertrifft.

Wunderbare Naturaufnahmen! Spannende Handlung!

2. Die Verfilmung des bekannten Hildebrand-Romans:

„Das Haus ohne Tür und Fenster“

von Thea von Harbou. 7 herrliche Akte.

In den Hauptrollen: Lily Bräde, Rosa Gabriel,
Friedrich Jecher und Karl Gsch. 14581m

Nach Rheide!

Die jungen Mädchen,
die im
Arnhem'schen Courant
annonciert haben, wollen
die eingegangenen Angebote
sofort abholen.
Bocholter Volksblatt.

Mädchen

für Küche und Haushalt.
Frau C. Hülshof,
N. 5. 14584

Ein Mädchen

für leichte Hausarbeit nach
der Schulzeit gesucht. Dasselbe
alle 4 Wochen 2 Tage eine
Stelle. 14585

Waldfrau

gesucht. Näb. Geschäftsstelle.

Eine Frau

zum Waschen u. Putzen
gesucht; ebenfalls ein
Kindermädchen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein 15jähr. Junge,

welches schon 8 Jahre auf
dem Lande war und mit
Herd umgehen kann, sucht
Stellg. d. e. guten Landwirt.
Dasselbe sucht ein aus-
ber. Schule entlassen. 14586

Mädchen

für Küche u. Haus-
arbeit. 14580

Frau Jos. Eilers,
Neustraße 22.

Mädchen

für Küche und Haushalt.
Frau C. Hülshof,
N. 5. 14584

Ein Mädchen

für leichte Hausarbeit nach
der Schulzeit gesucht. Dasselbe
alle 4 Wochen 2 Tage eine
Stelle. 14585

Waldfrau

gesucht. Näb. Geschäftsstelle.

Eine Frau

zum Waschen u. Putzen
gesucht; ebenfalls ein
Kindermädchen.

Näheres Geschäftsstelle.

Ein 15jähr. Junge,

welches schon 8 Jahre auf
dem Lande war und mit
Herd umgehen kann, sucht
Stellg. d. e. guten Landwirt.
Dasselbe sucht ein aus-
ber. Schule entlassen. 14586

Mädchen

für Küche u. Haus-
arbeit. 14580

Frau Jos. Eilers,
Neustraße 22.

Von der Reise

zurück.

Dr. Edelbrod,
Nordstraße 5.

Dame

mit langjähriger Büro-
praxis, in Buchführung,
Korrespondenz,
Maschinenschreiben usw.
bewandert, sucht, gestützt
auf gute Zeugnisse, pr.
bald anderweit. Stellung.
Angebote u. Off. 4584
an die Geschäftsstelle.

Kochlehrfräulein

1. Eleronen d. gut bürgerl.
wie feineren Restaur.-Küche
per sofort gesucht.

„Belhaus, Bauernhaus“
W. 1. 14581

Sauberes Mädchen

oder Frau

zum Waschen u. Putzen
gesucht. 14583

Näheres Geschäftsstelle.

Ein gebrauchtes

Herrenfahrrad

zu kaufen gesucht.

Angebote u. Off. 4581 an
die Geschäftsstelle d. V.

Evgl. Arbeiterverein.

Unser langjähr. Mitglied

ist gestorben.

Beerdigung am Sonn-
abend, d. 5. Aug., nachm.
3 Uhr ab Krantenhaus.

Um rege Beteiligung
bittet
Der Vorstand.

St. Georgius- Schützen-Verein.

2. Kompanie.

Die Rechnungen für
die Kompanie sind bis zum
Samstag, 5. August 1922,
6. Radmeister W. Belting,
Nordwall 25, einzureichen;
später eingehende Forderungen
können nicht mehr be-
rücksichtigt werden.

Die geliehenen Gewehre
sind bei Herrn Anschlag u. die
Schützenkarten im Schützen-
haus bis Montag abend
abzugeben. 14585

Der Hauptmann.

F.-C. Chamavia.

Heute abend 7 1/2 Uhr:

Verammlung der Jugend-
mannschaft.

9 Uhr: 14588
Zusammenkunft der Stamm-
mannschaft.

Der Vorstand.

D. H. V.

Heute Freitag abend
8 Uhr findet im Hotel
„Stadt Münster“

Monats-Versammlung

mit wichtiger Tagesordnung
statt. Vollständiges und
pünktliches Erscheinen wird
erwartet. 14588

Der Vorstand.

Deutscher Werkmeister-Verband.

Die Monatsversammlung

findet Samstag, den
5. d. Mts., um 7 Uhr statt.

Wortrag des Kollegen
Wichard von Duisburg.

Wegen der wichtigen
Tagesordnung wird um
vollständiges Erscheinen aller
Kollegen gebeten.

Der Vorstand.

2 junge Herren suchen

möbl. Zimmer

mit Morgentasse.

Offerten unter N. B. an
die Geschäftsstelle d. V.

Zimmer.

Oberrhein sucht zu Off.
2 möbl. od. 2-3 unzmöbl.

West. Angebote an
H. Hamann,
Schlange 47 erb.

Regenschirm

von der Waddingholtes
Schule über die Gasse
bis in Rheide
verloren.

Finder wird gebeten,
denselben bei van Deyen,
Rheide, Markt, abzugeben.

Schwarze Handtasche

verloren.

Der ehrl. Finder wird
gebeten, selbige gegen Be-
lohnung abzugeben.

Kreuzstr. 24.

Handtasche

mit Inhalt gefunden.

Abzugeben 152695
Gasthausstr. 21.

Amstliche

51. Jahrgang

Eine B

II. München, 4. Aug.

klug der Koalition ist

heute vormittag 10 Uhr

präsident hat den von d.

präsentierten O

Güter zum Justiz

Bandtag erklärte sein

in Bayern die Koal

rechts erweitert, und

Mittelpartei und Deut

ist somit das einzige

heute eine reine Rechte

hältnis stellt sich so dar

65 Mandate, Bayerische

ische Volkspartei 20

Bauernbund 12 Mar

hat sechs Ministerste

ten, Neuhäuser, Innere

nangen und Handel, I

ei und Deutsche Volksp

herlich: Justiz, der Bau

ist, das Landwirtschaftl

Kaiserliche Mittelpartei

Mandate hat und der

12, so ergibt die Regie

Stimmen, also 7 St

Koalition mit den De

mokrat werden nicht

sondern wohlwollende

der Opposition stehen d

teilen.

II. München, 4. Aug.

Tag der neuen Koaliti

mit einem umfangreich

das sofort alle Wagn

um dem Teil der Be

katastrophalen Geldent

geraten ist, unbedingt